

Tag des Lehrers

Beitrag von „alias“ vom 5. Oktober 2004 21:04

Folgenden Artikel veröffentlichte die "Schwäbische Zeitung" heute zum Tag des Lehrers (Ausgabe von Dienstag, 5.Oktober, Rubrik "Meinung und Dialog"):

Zitat

Arme deutsche Lehrer!

Wir wissen nicht, was morgen ist. Aber gestern war Welttierschutztag. Und heute ist Weltlehrertag. Das reicht eigentlich. Denn wir ziehen aus diesen beiden Gedenktagen so viel Zerknirschung, dass wir für den Rest des Jahres bedient sind. Ja, wir haben auch in diesem Sommer wieder erbarmungslos Schnaken totgepatscht und nicht genügend bedacht, dass die Lehrer arm dran sind. Sie kriegen einen Hungerlohn, haben kaum Freizeit, verausgaben sich Tag und Nacht und finden wenig Anerkennung. Das ist schlimm. Mit den Schnaken geht man ja weltweit rücksichtslos um, aber die Pädagogen sind besonders in Deutschland gefährdet. Ist es etwa in Ordnung, wenn überall Tierschutzvereine ihr Wesen treiben, aber kein einziger Lehrerschutzverein? Warum praktizieren zuhauf Tierärzte, aber kein einziger Lehrerdoktor? Wo bleibt die gesunde Lehrernahrung? Man sieht: Sogar ziemlich arme Hunde sind besser dran als die deutschen Lehrer. Nur den Schnaken geht es noch schlechter. (sz)

Jetzt reicht's. Dass wir vor und nach den Ferien als Faulenzer bezeichnet werden, ist ein altes Spiel der Presse. Aber dieser "Artikel" setzt allem die Krone auf.

Meine ich das nur oder werden hier Lehrer mit Schnaken, die man totschiagen sollte und Hunden gleichgesetzt?

Ich kündige mein Abonnement dieser Zeitung und schreibe eine Beschwerde an den Deutschen Presserat. Wer es mir gleichtun will: Gerne.

Anschrift:

Deutscher Presserat
Postfach 7160
53071 Bonn

Hier wird nach meiner Meinung ein ganzer Berufsstand diffamiert und am Rande der Volksverhetzung agiert.

In folgendem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Bayerischen Lehrerverbandes Dr. h.c. Albin Dannhäuser

http://www.br-online.de/alpha/forum/vor0403/20040316_i.shtml

("Beruf Lehrerin/Lehrer: Traum oder Albtraum?") bemerkt dieser sehr treffend:

Zitat

Es ist leider so, und darunter leiden wir in der Tat, dass es in unserer Gesellschaft offensichtlich unausrottbare Vorurteile über den Lehrerberuf gibt. Wir können das z. T. verstehen, denn es ist ja nun einmal nicht jeder erfolgreich in diesem Schulsystem. Aufgrund dessen gibt es viele Schulversager und daher auch viele "offene Rechnungen". Da ist man irgendwann einmal von einer Lehrerin oder einem Lehrer dumm angedredet worden und deswegen meint man dann, man müsste diese Rechnung später irgendwie begleichen. Aber die Gesellschaft und die Medien, und hierbei vor allem die Printmedien, tun damit nicht nur der Lehrerschaft nichts Gutes, sondern auch der Schule und damit den jungen Menschen. Und sie tun dadurch auch der gesamten Gesellschaft nichts Gutes, wenn Lehrerinnen und Lehrer bei jedweder Möglichkeit diffamiert werden. Natürlich gibt es Einzelfälle von Versagern auch unter der Lehrerschaft, die gibt es aber in jedem Beruf. Dafür bräuchten wir geeignete Instrumente, um das bewältigen zu können. Diese Einzelfälle jedoch oder diese subjektiven Erfahrungen, die man möglicherweise bereits vor Jahrzehnten gemacht hat, immer wieder aufs Tablett zu bringen und damit die gesamte Berufsgruppe zu demoralisieren, ist zum Schaden unserer Kinder und Jugendlichen. Schauen wir doch mal auf diese Spitzenländer in der PISA-Studie, schauen wir doch mal nach Finnland, denn Finnland ist in diesem Zusammenhang ja oft genug herumgereicht worden als leuchtendes Beispiel. Dort nennt man die Lehrerinnen und Lehrer "Kerzen des Volkes". Das ist sehr lyrisch und das tut gut. Wie ist es aber bei uns? Wenn man heutzutage bei uns z. B. im Urlaub gefragt wird, was man denn von Beruf sei, dann drücken sich die Lehrer oft um eine Antwort herum. Wenn es dann aber doch herauskommt, dann bekommt man in aller Regel zur Antwort: "So, das hätte ich aber nicht gedacht!" Oder man bekommt sogar eine regelrecht abfällige Bemerkung. Das ist ganz schlimm geworden bei uns. Welche Berufsgruppe würde sich das auf Dauer gefallen lassen oder würde das ertragen? Man müsste doch stolz darauf sein, dass die Lehrerinnen und Lehrer in dieser Gesellschaft die Grundlagenarbeit machen. Wer macht sie denn sonst? Wir als Lehrerinnen und Lehrer schaffen die Grundlagen für die wirtschaftliche Stabilität und Prosperität unserer Gesellschaft. Wir legen die Grundlagen für die soziale Balance, dafür, dass diese Menschen einigermaßen anständig und verantwortungsbewusst miteinander umgehen. Wir sind doch diejenigen, die vor allem bei der heute vorherrschenden hohen Mobilität in unserer Gesellschaft einen integrierenden Faktor darstellen. Nehmen wir die ethnischen, die religiösen, die ganz großen sozialen Unterschiede: Wir sind doch im wahrsten Sinne des Wortes eine integrierende Einrichtung dieser Gesellschaft. Wer leistet das denn außer den Lehrern? Niemand sonst! Darauf müsste die Gesellschaft also eigentlich stolz sein, sie müsste stolz darauf

sein, dass wir das tun. Aber das ist nicht der Fall. Und das tut weh und schreckt übrigens auch einige von diesem Beruf ab. Auf die Dauer wird das auch zur Belastung. Damit sind wir nun natürlich beim Thema "Arbeitsbelastung bzw. Belastung überhaupt im Lehrerberuf" angekommen. Man darf jedenfalls diese Schädigung des Rufs der Lehrerschaft nicht unterschätzen, denn es ist in hohem Maße demotivierend, wenn diese Arbeit nicht anerkannt wird.